

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei 6 n. c. ten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich einmal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 L. durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr. sonst in ganz Württemberg 1 fl. 16 kr.

Nro. 9.

Samstag, den 25. Januar.

1868.

Amthche Bekanntmachungen.

Auf den Abbruch



werden verkauft:

Das früher dem Bäcker Christian Kraushaar u. und Fabrikarbeiter Ernst Häberle u. gehörige Haus Nro. 446 und 445, beide am sogenannten Hengstetter Gäßle gelegen.

Die nähern Bestimmungen können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden und wollen die darauf bezüglichen, schriftlichen, versiegelten, mit der entsprechenden Aufschrift versehenen Offerte längstens bis

Samstag, den 25. Januar, Abends 6 Uhr,

auf dem Bauamts-Bureau eingereicht werden.

K. Eisenbahnbauamt.

Calw, 20. Januar 1868.

Aufforderung.

Seit dem Beginn der Eisenbahnbauten in hiesiger Stadt und Umgegend zeigt sich nicht nur eine bedeutende Steigerung der Mietpreise, sondern manichfach auch ein absoluter Mangel an Wohnungen für weniger bemittelte Einwohner. Dieser Mangel wird in der nächsten Zeit dadurch ein bedeutend größerer werden, daß die für den Eisenbahnbau angekauften Häuser, welche ungefähr 40 Wohnungen enthalten, abgebrochen werden. Die bürgerlichen Kollegien haben über Mittel und Wege zu Beseitigung oder wenigstens Milderung dieses Mißstandes berathen, und kamen in Betracht, daß eine unmittelbare Fürsorge der Gemeinde in mancherlei Beziehungen nachtheilige Folgen hätte, zu dem Beschluß, darauf hinzuwirken, daß eine Aktiengesellschaft den Bau geeigneter Wohnungen in die Hand nehme.

Die Kollegien sind der Ansicht, daß ein solches Unternehmen nicht nur wegen der wohlthätigen Folgen für die in Noth befindlichen Einwohner, sondern auch deshalb sehr zu empfehlen wäre, weil aller Berechnung nach zuversichtlich zu erwarten steht, daß die dabei angelegten Capitalien ein gutes Interesse abwerfen werden.

Es liegt zunächst der Plan vor, an dem Zavelsteiner Weg ein Haus mit 8 Wohnungen zu erbauen, von welchen jede 2 Zimmer, 1 Küche und Raum auf der Bühne erhält.

Die Kosten dieses Baues, zu welchem von Seiten der Gemeinde der Bauplatz unentgeltlich abgegeben wird, sind zu 4500 fl. vorangeschlagen.

Die von den bürgerlichen Kollegien zur Einleitung dieses Unternehmens bestellte Commission hält zu Ausführung desselben die Anbringung eines Kapitals von 5000 fl. in Aktien à 100 fl. für zweckmäßig und ladet

die hiesigen Einwohner zur Betheiligung an diesem Unternehmen ein.

Die Zeichnung von Aktien findet bis zum 30. d. Mts. auf der Rathschreiberei statt.

Calw, 22. Januar 1868.

Im Auftrag der Commission:

Stadtschulth. - A. - V. Hassner.

Calw.

In Schuldlagsachen

ist die Einrichtung getroffen, daß in Fällen, wo der Verdienst des Schuldners bei dem Dienstherrn mit Beschlag belegt werden muß, der von dem Verdienst abgezogene Betrag an den zu diesem Zweck aufgestellten Exekutions-Cassier, Polizeiwachtmeister Schaaß, zu entrichten und von diesem an den Gläubiger auszufolgen ist. Der Exekutions-Cassier hat für seine Bemühungen von dem Schuldner an Gebühren zu erheben: von Beträgen bis zu 3 fl. — 6 kr., und von jedem weiteren Gulden 1 kr. Bei diesem Anlaß werden diejenigen Einwohner, welche noch nicht oder noch nicht genug durch Verluste gewigt worden sind, wiederholt vor Borgen an vorübergehend sich hier aufhaltende Personen verwahrt, da bei solchen in der Regel die Klagen wenig von Nutzen sind.

Bei Eisenbahnarbeitern ist das Borgen ohnehin nicht erforderlich, da sie stets so viel Vorschuß bekommen, daß sie ihre täglichen Bedürfnisse baar bezahlen können; es hat sich deshalb Jeder, der etwas borgt, seine Verluste selbst zuzuschreiben.

Stadtschultheißenamt.
Hassner, A. V.

Neuhengstett.

Haus- und Wald-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft der kürzlich verstorbenen Schulmeister Per o's Wittve kommen am

Mittwoch, den 29. Januar, und

Mittwoch, den 5. Februar d. J.,
je Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhaus zum Verkauf:

a) Ein Wohnhaus Nro. 52 (an der Calwerstraße).
Anschlag 550 fl.

b) Parz.-Nr. 305. 4¹/₂ Mrgn. 24,3 Rthn. Wald neben dem Simmozheimer Wald.
Anschlag 800 fl.

Ersteres wäre wegen der freundlichen Lage, gutem Zustande und der Nähe des Eisenbahnbaues einem Eisenbahnbeamten mit Familie zu empfehlen.

Liebhaber, auswärtige mit beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, werden freundlichst eingeladen.

Waisengericht.

Vorstand Hassner.

Für die abgebrannten Simmozheimer wurde der unterzeichneten Stelle ferner Folgendes übergeben:

14 fl. von Schödingen, durch Hrn. Alder in Calw 4 fl. 45 kr. mit Westenstück von F. L., 6 fl. von Deckenpfromm, 15 fl. von Dachtel, 1 fl. 52 kr. von Neringen, 1 fl. von Eberhardt in Calw, 3 fl. 52 kr. von Altburg, 15 fl. von Gedingen, 25 fl. von Weil der Stadt.

Herzlichsten Dank! der Herr vergelte diese Liebesgaben mit seinem reichen Segen!
Gemeinschaftl. Amt.

Hornberg.

Kalksteinbefuhr-Afford.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, auf ihre Straße von Alshalden nach Bwerenberg circa 150—200 Rostlasten Kalksteine aufführen zu lassen. Diese Fuhrten werden am

Donnerstag, den 30. d. M.,
Mittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Abstreiche verankündigt, wozu Affordliebhaber eingeladen werden. Die Herren Ortsvorsteher werden um Bekanntmachung ersucht.

Den 20. Januar 1868.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Dankagung.

Für die viele Liebe und Theilnahme bei dem Tode meiner l. Gattin sage ich hiemit Allen herzlichsten Dank.

Melchior Merz.

Hirsau.
Dankfagung.
 Für die unserer so schnell dahingeshiedenen Gattin und Mutter bewiesene Liebe und Theilnahme, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, insbesondere den Herren Ehrenträgern, sagen den herzlichsten Dank

der trauernde Gatte:
 Friedr. Koch, Schuhmachermstr.
 mit seinen Kindern.

B. G.

Heute Abend ist Abstimmung

Calw.



Heute Abend Gesang und Abstimmung im Rößle.

Handwerkerbank.
Generalversammlung
 nächsten

Sonntag, den 26. Januar,
 Nachmittags 1/4 Ubr,
 im Eudium'schen Saale.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht.
- 2) Anträge des Ausschusses,
- 3) Neuwahlen:
 - a) des Gesamtvorstandes,
 - b) des Ausschusses,
 - c) der Controlekommision.

Die Mitglieder werden umsomehr zu zahlreichem Besuche dieser Versammlung eingeladen, als ihnen erfreuliche Mittheilungen gemacht werden können.

Der Ausschuss.

Pickelhauben-Versammlung.

Sämmtliche 1847r werden auf Sonntag, den 26. Januar, zu dem sogenannten Wartsaal- oder blauen Bozwirth (Pfrömmmer bei der Post) eingeladen. Ein Jeder versehen sich mit schwarz-roth-goldnen Bändeln, nur mit keine schwarz-weiße. Mehrere Rekruten.

Hilfe-Ruf.

Bei der in der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. stattgehabten Feuerbrunst in Gaildorf sind nach neuesten Berichten gegen 100 Familien obdachlos geworden. Die Noth ist groß, deshalb rasche Hilfe sehr erwünscht, ja dringend nöthig. Zur Entgegennahme von Gaben für die Abgebrannten, in Geld, Kleidungsstücken etc., ist bereit und wird i. Z. öffentlich Rechenschaft ablegen

Eugen Staelin.

Für Eisenbahnbau-Unternehmer.

100 Ctr. gebrauchte

Hollbahnschienen

hat zu verkaufen

Friedr. Müller a. Markt.

Calw. **Empfehlung.**

Unterzeichneter erlaubt sich, einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum sein auß Reichhaltigste ausgestattetes

Möbel-Magazin

unter Zusicherung der billigsten Preise in empfehlende Erinnerung zu bringen.

August Koller, Schreiner.

Koch- & Steinsalz-Lager.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung des landwirthschaftlichen Vereins in Betreff des Stein- (Vieh-) Salzes zeige ich hiemit an, daß bei mir stets solches Salz in 1- und 2-Ctr.-Säcken zu den billigsten Preisen vorräthig ist.

Emil Georgii.

Preis-Medaille der Pariser Ausstellung von 1867.

Löflund's Präparate.

Mit Genehmigung Herrn v. Liebig's.

Liebig's Malz-Extrakt

im Vacuum concentrirt und daher ganz besonders wohlschmeckend. Wirksamstes und leichtverdaulichstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Athmungsbeschwerden, Keuchhusten. Sehr beliebt bei Kindern als Ersatz des Leberthrans.

Liebig's Nahrungsmittel

in Extraktform, zur Schnellbereitung der berühmten Suppe für Säuglinge. Vollständigster Ersatz der Muttermilch statt Arrowroot, Mehlbrei etc. etc. Mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet und empfohlen von Herrn Prof. Dr. von Breit am Klinikum in Tübingen und vielen andern ärztlichen Autoritäten.

In Flacons zu 24 und 36 Kr. vorräthig in beiden Apotheken.

V. C. Vergmann's Cannin-Balsam-Seife,

ein wirklich reelles Mittel, binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 Kr.

W. Enslin in Calw.

Darlehen-Gesuch.

Gegen doppelte Unterpfandsicherheit suche ich in: Austrag Darlehen von 1500 fl., 900 fl., 600 fl. und 300 fl.
 Berw.-Altuar Ziegler.

Brauntwein,

bei Abnahme größerer Quantitäten, empfiehlt zu den billigsten Preisen, auch können Fässer dazu geliehen werden.
 Mart. Dreß.



Verloren!

ging am letzten Samstag Vormittag von dem unterm Gelspsad bis in den Zwinger eine Neuthaue. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung bei der Exped. d. Bl. abzugeben.

Morgenden Sonntag, sowie die ganze Woche über, bacht Laugenbrezeln
 Christian Schaal im Bischoff.

Gesunde

Zwetschgenstämme

werden zu kaufen gesucht und gut bezahlt von
 Wilb. Weik, Dreher.

Ein neues

Kinderkastenschlittchen,

sowie einen leichten weispännigen

Kastenschlitten

hat zu verkaufen

3)2.

Carl Kömpf, Wagner.

Heu und Dehmd

hat wegen schnellen Auszugs zu verkaufen

Christian Kraushaar,
 Bäder.



ehmer.

a. Markt.

rtigen Publikum

ingen.
Schreiner.

er.

en Vereins in
s solches Salz

Georgii.

7.

rlamstes und
nungsbeschwer-
thrans.

nge. Vollstän-
ausgezeichnetem
am Klinikum

en.

se,
öne, weiße.

Calw.

wie die ganze
re jeln
l im Bischoff.

imme

gut bezahlt
seif, Dreher.

ttchen,

nigen
ten

pf, Wagner.

md

zu verkaufen
oushaar,
r.

.....
 Hirsau.
 Heute, Samstag, den 25.
 d. M., halte ich
Miegelsuppe,
 wozu ich hie mit freundlichst einlade.
 Speisewirth Schwiggäbele.

.....
 Liebenzell
 Nächsten Sonntag, den 26.
 d. M., halte ich
Miegelsuppe,
 wozu ich Freunde und Bekannte hie-
 mit freundlichst einlade.
 M. Burkhardt
 zum obern Bad.

**VI. Anzeige über eingegangene
Liebesgaben für die hungernden
Ostpreußen.**

J. E. 30 fr., D. 20 fl., J. P. 1 fl.
 45 fr., W. 30 fr., Frau Sch. 30 fr., F. H.
 2. Beitr. 2 fl., C. F. 2 fl., mittelst Postan-
 weisung von Liebenzell 1 fl., Kollekte der Ge-
 meinde Deckenpfrom 42 fl. 40¹/₂ fr., Kollekte
 der Gemeinde Oberreichenbach 9 fl. 42 fr.,
 aus der Gemeindefasse Schmieh 10 fl., aus
 der Gemeindefasse Speßhardt 4 fl., durch Hrn.
 Bitar Supper von den Schulkindern in Würz-
 bach 2 fl. 30 fr., Schulm. R. 30 fr., von
 Altburg Nr. 14 fr., vom Postboten von
 Schmieh 12 fr., zus. 99 fl. 13¹/₂ fr., ferner
 1 feine wollene Jacke, — wofür den bekann-
 ten und unbekanntem Gebern der innigste Dank
 ausgesprochen wird. Auch dieser Betrag ist
 heute an Herrn C. Ziegler nach Stuttgart zur
 Weiterbeförderung und Verwendung an die
 Nothleidenden von hier abgeschickt worden.
 Calw, 24. Januar 1868.

Postmeister Assenheimer.
 Calw.

200 fl. Pfllegschaftsgeld
 hat auszuliehn

C. A. Bub, Buchbinder.
 Simmozheim.

Die Unterzeichnete hat
 einen noch guten schwach
 zweispännigen

Wagen
 um billigen Preis zu verkaufen. Die Lieb-
 haber können täglich einen Kauf abschließen.
 Wittwe Talmon Gros.

Tagesneuigkeiten.

— Calw, 24. Januar 1868. Durch den Beschluß der Abge-
 ordnetenkammer, die Beratung eines neuen Gesetzes über die Ver-
 ehelichungsbesugnisse der Staatsangehörigen bis zur Regelung der
 hiemit zusammenhängenden Armengesetzgebung zu verschieben, ist das
 Leben unseres allgemein als unzeitgemäß anerkannten Verzehelichungs-
 gesetzes vom 5. Mai 1852 noch auf einige Zeit gestrichet worden.
 Wenn es sich nun auch von selbst versteht, daß dieses Gesetz trotz
 der in naher Aussicht stehenden Aufhebung desselben in streng rechtli-

Für Ostpreußen
 habe ich bis heute erhalten von:
 B. 1 fl., P. S. 2 fl., M. 30 fr., W. S.
 1 fl. 12 fr., L. S. 30 fr., Nr. 1 fl., So-
 beck 1 fl., R. 12 fr., K. L. 1 fl., C. B. 1 fl.
 45 fr., Nr. 48 fr., Nr. 24 fr., J. R.
 35 fr., H. 18 fr., G. Gehring in Gsch. 1 fl.,
 C. F. 30 fr., L. D. 30 fr., Fr. R. 48 fr.,
 Nr. 18 fr., J. R. 30 fr., G. R. M. 1 fl.
 10 fr., L. W. Vll. 1 fl. 10 fr., R. R. 12 fr.,
 Fr. Del. F. 30 fr., Nr. 12 fr., Frau
 Schüle 1 woll. Jacke, Friedrich 1 fl. 30 fr.,
 G. 2 fl., zus. 22 fl. 34 fr., die an Hrn. Th.
 Walter in Stuttgart zur Weiterbeförderung
 an Dr. Jakoby in Berlin abgingen. Den
 Gebern bestens dankend, bin ich zu weiterer
 Annahme von Gaben gerne bereit.
 Emil Georgii.

Wo nichts anders wirkt!
 Durch lange Zeit litt meine Tochter
 an Husten und Katarrh. Nachdem ich
 ohne Erfolg verschiedene Mittel anwen-
 dete, bezog ich auf mehrseitiges Anrathen
 eine Flasche des
**weißen Mayer'schen
 Brust-Syrups.**
 Nach Gebrauch einer zweiten halben Flasche
 war sie vollständig von ihrem Leiden
 befreit, in Folge dessen ich diesen Brust-
 Syrup Jedermann bestens empfehlen muß.
 Obermais, 12. Februar 1866.
 Jos. Ant. Wenter, Privatier.
 Lager bei W. Enslin in Calw.

Zahnweh-Leidenden
 empfiehlt seine sicher wirkenden
Einkturen gegen Zahnschmerz
 1) von hohlen Zähnen
 1/4 Flacon 42 fr., 1/2 à 24 fr., 1/3 à 12 fr.
 2) gegen rheumatischen Schmerz (Fluß)
 1/4 à 24 fr., 1/2 à 12 fr.
 Stuttgart. Nikolaus Bäcké.
 Calw. C. Pfick's Ww.

Verkauf.
 Meinen Baum-Acker an der Stuttgar-
 ter Straße, mit ewigem Alee angeblümt,
 sowie einen halben Morgen an der Stamm-
 heimer Staige, mit Dinkel angeblümt, setze
 ich hiemit dem Verkauf aus und kann je-
 den Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen
 werden.
 Seifensieder Schlatterer.

Versteigerung.
 Am Samstag, den 25. d. M.,
 von Mittags 1 Uhr an,
 werden im Hengstetter Gäble
 5 neue Fensterfutter sammt Läden,
 5 alte ditto sammt Läden,
 10—12 alte noch gute Stuben-, Kam-
 mer- und andere Thüren sammt
 Beschläg und Verkleidung,
3000 Ziegel,
Bausteine,
 sowie gutes Bauholz,
 nebst altem Brennholz,
 gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft.
 Das Bau- und Brennholz wird
 auf dem Brühl verkauft.

Strohsackleinen,
 sowie Tapezierleinwand, empfiehlt in
 verschiedenen Breiten zu äußerst billigen
 Preisen
 G. F. Ader.

Merztliche Empfehlung.
 Der Unterfertigte bekundet hie mit, daß er
 sich von der wohlthätigen Wirkung der Stoll-
 werck'schen Brust-Bonbons bei katarrhalischer
 Heiserkeit und Luftröhren-Reizung theils durch
 eigenen Gebrauch, theils durch Wahrnehmung
 an Patienten häufig überzeugt hat, und daß
 dieselben als ein vortreffliches Hausmittel aller
 Empfehlung würdig sind.
 Angeburg. Dr. Haus,
 Kgl. Bair. Regierungs- u. Kreismedizinalrath.

Obige, außerdem von einer sehr großen
 Anzahl hochgestellter Aerzte untersucht und em-
 pfohlenen **Stollwerck'schen Brust-Bon-**
bons sind in Original-Paleten à 14 fr. echt
 zu haben in Calw bei **Emil Georgii,** in
 Liebenzell bei Apotheker **Keppler.**



Japanesisches Zahnpulver,
 welches das Gebiß von Wein-
 stein reinigt und hohle Zähne
 verhütet, empfiehlt in Dosen
 à 21 fr. ächt in Calw bei
 G. Georgii.

Gesucht wird bis Lichtmess eine tüchtige
 solide

M a g d,
 die auch mit Vieh umgeben weiß; Nähe-
 res sagt die Exped. d. Bl.
300 Gulden
 werden gegen nahezu doppelte Versicherung
 und Bürschaft aufzunehmen gesucht; von
 wem? ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.



von einem sittlich zu verwerfenden und entsetzlichen Zusammenleben ausgefüllt sein wird, nicht nur an sich verwerflich, sondern sie äußern auch auf das später doch nicht mehr zu verhindernde eheliche Leben eine verderbliche Nachwirkung und kommen eben hiemit schließlich die Gemeinden nur zu Schaden. Hiemit dürfte aber von selber gegeben sein, daß die Gemeindebehörden, wenn sie jetzt noch in strenger Festhaltung an der geltenden Gesetzgebung die Verehelichungsurlaubniß verweigern, in vielen Fällen nicht nur nichts Gutes für die Gemeinde stiften, sondern im Gegentheil, wenn auch unbewußt und im Streben für das Wohl der Gemeinde, zu ihrem Nachtheile arbeiten werden. Mögen daher die Gemeindebehörden die jetzige Zeit, aus deren Drang auch bezüglich des hier in Frage stehenden Rechtes des Menschen in naher Zukunft freiere Anschauungen zur gesetzlichen Geltung kommen sollen, begreifen und mit ihr gehen, anstatt an dem Buchstaben klebend bei angegebenen Ansichten zum Schaden ihrer Angehörigen und ihrer Gemeinden stehen zu bleiben!

— Stuttgart, 18. Jan. (55. Sitzung d. K. d. Abg.) Anwesend alle Minister und Oberstl. v. Suckow. Der Kriegsminister beantwortet die Interpellation Mohl's wegen Bezugs preussischer Munition für unsere abgeänderten Gewehre dahin, daß die Thatsache des Bezugs richtig sei, weil man bei uns die Vorrichtung zur Fertigung der betr. Munition noch nicht habe treffen können, es seien aber im Etat 6000 fl. zur Anschaffung der nöthigen Maschinen vorgesehen und werde künftig die Munition im Lande gefertigt. Mohl bestreitet das Recht des Kriegsministers, ohne Genehmigung der Kammer die Abänderung der Gewehre mit einem Aufwand von mehreren hunderttausend Gulden vornehmen zu lassen und ist indignirt, daß das württembergische Militär auf diese Weise keinen Schutz abfeuern könne ohne Preußens Zustimmung. Kriegsminister: O ja; man habe ja die Munition! Mohl: Ja, bis sie verschossen ist! — Nun folgt die Fortsetzung der Wehrgesetzdebatte. Der Kriegsminister gibt Namens der Regierung die Erklärung ab, daß die K. Regierung bereit sei, zuzugeben, daß in das vorliegende Kriegsdienstgesetz eine Bestimmung aufgenommen werde, wornach — mit Ausnahme der Unteroffiziere und der Reiterei — die Dauer der Präsenz zwei Jahre nicht überschreiten soll. Sarwey empfiehlt den Entwurf v. Gültlingen gegen den Entwurf wie gegen den Allianzvertrag, worin er auch heute ein Unglück für Krone und Land erblickt; er stimmt dagegen aus Mißtrauen gegen die militärische Verwaltung, wegen der zweifelhaften Haltung der Regierung, auch habe er Scrupel, weil die Preußen im Lande sich so sehr für den Entwurf ereifern, und ihm einer offen gestanden habe: das sei gut, daß man keine Munition habe, damit sei das Land unbedingt an Preußen gefettet. Prälat v. Hauber glaubt, die Vertreter eines kleinen Landes sollten bescheiden sein; man müsse sich an Deutschland anschließen und die durch die allgemeine politische Lage auferlegte Militärlast tragen; daß der Soldat nicht wehr- und schutzlos dem Feinde gegenüberstehe, müsse er tüchtig ausgebildet werden, was nur durch längere Präsenz geschehe. Desterlen bekennt sich als Anhänger des Milizsystems; da aber dieses im jetzigen Augenblick nicht möglich sei, solle man es insolange beim Alten lassen, denn es sei nirgends in den Sternen geschrieben, daß jetzt durchaus eine neue Wehrordnung geschaffen werden müsse. Er weist nach, wie die in dem Entwurf angeblich gebotenen Verbesserungen theils nur scheinbar, theils höchst beschränkt seien und sagt schließlich, ihm genüge die Erklärung der Regierung nicht, sie sollte wenigstens auf 1jährige Präsenz lauten. Nachdem Romer abermals von seinem Standpunkte aus gesprochen und einige Ausfälle auf Desterlen zc. gemacht, auch in Bezug auf die Petitionen von einem Geschrei der Massen gesprochen hatte, protestirt Nagel zuerst gegen letzteren Ausdruck: das Volk werde das Recht noch haben sich auszusprechen in einer so direct berührenden Angelegenheit. Seine Abstimmung motivirend sagt er: Die stehenden Heere seien der Ruin, der Krebschaden, welcher am Wohl des Volks fresse. Die Verteidigung des Vaterlands ruhe besser in den Händen des Bürgers, als in denen des Berufssoldaten. Der Entwurf erschöpfe die materiellen Kräfte des Landes. Er stimme dagegen und möchte viel lieber die Millionen, welche die Soldaten kosten, für Eisenbahnen verwendet wissen. Frhr. W. v. König hält das Wehrsystem für das Richtige. Da dieses sich aber nicht anwenden lasse, so empfiehlt er den Entwurf. Kriegsminister v. Wagner: Beim alten Systeme können wir nicht bleiben; das sei, wie die meisten Redner zugeben, unhaltbar. Das Milizsystem habe in Nordamerika die Probe nicht bestanden.

Zum Experimentiren haben wir keine Zeit, deshalb können wir nur zu bewährtem, zum preussischen Systeme übergehen; das sei auch das relativ wohlfeilste. Das gewähre die allgemeine Wehrpflicht, und dieß sei die Bildungsschule, aus der der Kern einer Nation hervorgehe. Probst unterrichtet die Frage: was ist prinzipiell richtig in Beziehung auf die Kriegsdienstpflicht? und führt aus, daß die lange Präsenz, die Stellvertretung und das Loos in einem Gesetze, das für die Dauer und die Zukunft bestimmt ist, keine Stelle finden dürfen. Er weist die Ungerechtigkeit des Loosziehens nach und bringt damit die Widerspenstigkeit der Conscriptionspflichtigen in Zusammenhang, indem diese sich hauptsächlich deshalb nicht stellen, weil sie nicht einen unnötig langen Militärdienst übernehmen wollen, von welchem andere frei sind. Hierauf wendet er sich gegen die lange Präsenz und kritisiert zunächst die Erklärung der Regierung, durch welche derselben immer noch ein großer Spielraum bleibe, über die zugesagte 2jährige Präsenz hinauszugreifen. Er glaubt, daß mit einem Jahre Präsenz die Ausbildung des einzelnen Mannes soweit erreicht werden könne, als es Bedürfnis sei. Daß 3jähriges Drillen fernere Soldaten gebe, sei natürlich, aber man müsse auch auf das Bedürfnis des Volks Rücksicht nehmen. Die Vorbildung zum Militär müsse schon in der Jugend gemacht werden, wozu wir mit dem Jäger'schen System den besten Anfang gemacht hätten. Er weist auf die durch das neue Gesetz eintretende Erhöhung des Militärbudgets von 3,700,000 fl. auf 5,300,000 fl. hin, die sich auf 6, wenn nicht 7 Mill. steigen werde. Die volkswirtschaftlichen Verhältnisse, von denen er ein lebhaftes Bild entwirft, gestatten nicht, daß man das Volk überbürde. Außerdem werden wir durch das neue Gesetz, das erst in 12 Jahren wirksam werde, Angesichts kriegerischer Zustände, in einen Zustand des Uebergangs und der Unfertigkeit gesetzt. Die Aenderung des Reglements sei immer eine Gefahr, jedenfalls hätte man nicht das preussische einführen sollen, das dort selbst als altväterisch bezeichnet und nur um eine Aenderung zu vermeiden, nicht abgeschafft werde. Das Zündnadelgewehr sei überholt. 600 mit Chassepotgewehren bewaffnete Männer würden 700 mit Zündnadelgewehren schlagen. Zudem seien die umgeänderten Gewehre nicht das, was neue seien. Schließlich sagt der Redner und Berichterstatter der Minderheit: Wenn die Regierung von den ausgehobenen 6 Jahrgängen und den 2 Jahrgängen Landwehr noch so viele einberufe, als sie noch besser eingeeübt zu sehen wünsche, und außerdem ein Rekrutirungsgesetz vorlege, das 5800 Mann verlange, so werde das Land, wenn das Bedürfnis nachgewiesen sei, leisten was es könne, aber mit etwas Neuem, das in einen Uebergangszustand führe, könne man nicht einverstanden sein, daher bitte er als Antragsteller der Minderheit, dem Gesetzesentwurf nicht beizustimmen. Min. v. Barnbüler sagt, mit der Einberufung von mehr Leuten auf kürzere Zeit treten noch weit mehr Berufsstörungen ein und man bekomme nur eine schlechtere Armee. Dieser Gedanke bringe zum alten Gesetze die Lasten des neuen und keinen seiner Vortheile! Nach 2 Uhr wird die Debatte geschlossen. Es wird über den Minderheitsantrag abgestimmt, der dahin geht: auf die Berathung des Gesetzesentwurfs nicht einzugehen. Für diesen Antrag stimmen 41 (darunter unser Abg. Hr. Schuldt), dagegen 47, er ist also verworfen. — Ueber den Brand in Gaildorf wird dem „St. A.“ unterm 21. Jan. geschrieben: Der schauerliche Ruf „Feuer“ erscholl gegen 11 Uhr in der Nacht vom Sonntag auf den Montag und die vom Schlafe aufgeweckten Bewohner überraschte ein grauenerregendes Flammenmeer. In einer dicht mit Heu und Stroh angefüllten Scheuer in der sogenannten oberen Gasse brach das Feuer aus und hatte sich binnen einer halben Stunde über den ganzen unteren am Marktplatz gelegenen Stadttheil verbreitet. Ungeachtet aller Anstrengung von Seiten der gesammten Büchmannschaft und der rasch herbeigeeilten trefflich organisirten Feuerwehren von Murrhardt und Hall gelang es nicht, Meister des Feuers zu werden. Gebäude sind 43 abgebrannt, worunter das Postgebäude, das große neue Gräflich Bücker'sche Schloß, die Kirche, Apotheke und mehrere Kaufmannshäuser. Der Schrecken und Jammer ist unbeschreiblich. — In Wien drückte der Kaiser beim Empfang der Delegationen die Zuversicht auf rasche und befriedigende Lösung der Aufgabe aus, welche den Delegationen gestellt sei. Ein solches Ergebnis ihrer Berathungen werde das Vertrauen der Völker Oesterreichs zu den neuen Institutionen heben und die Völker würden darin neue Bürgschaften ihrer Freiheiten erblicken.

Calw
ist erdri
1. d. d
Pinslag,
u. Sankt
m. d. d.
1. d. d.
Jugen im
8. d. d.
Württem

Uro

Erlass
Minister
aber der
lasser vo
Domic

zu nehme

einer zur

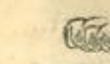
1)
2)

lung der

in die K

Belästig
Anzeiger

Gefuche,
Fällen d



gesehen
henden

auf dem

abzubree

